

In Verbindung mit den Slonimer Drosseln möchte ich noch einmal auf die hellen schlesischen Misteldrosseln hinweisen, die ich bei Besprechung von *Turdus viscivorus viscivorus* erwähnte. Diese 3 Vögel, die der Sammlung des Grafen Zedlitz angehören, gleichen mit ihrem Flügelmaß von 148—152 mm und infolge ihrer hellen Färbung, besonders durch die weiße Unterseite mit kaum merklichen rahmfarbenen Anflug der *jubilaeus* Form sehr, nur die Oberseite ist um eine geringe Schattierung dunkler, indem der braune Farbenton etwas mehr hervortritt, was besonders bei 2 Exemplaren der Fall ist, während das Dritte auch auf der Oberseite vom typischen *jubilaeus* kaum zu unterscheiden ist. Ferner besitzt das Berliner Museum einen Brutvogel aus Kurland (vom 4. IV. 16), der mit den beiden schlesischen Stücken, die oberwärts dunkler sind, übereinstimmt. Ob diese Vögel zur *jubilaeus*-Form zu ziehen sind, oder ob sie ihrerseits wegen der etwas dunkleren Oberseite als selbständige Unterart abgetrennt werden können, wage ich auf Grund dieser wenigen Stücke nicht zu unterscheiden. Die Frage läßt sich vielmehr erst nach Durchsicht einer größeren Reihe von Brutvögeln aus Schlesien und den russischen Ostseeprovinzen beantworten.

Als Brutgebiet der neuen Form *Turdus viscivorus jubilaeus* würde zunächst die Gegend vom östlichen Polen bis zum Kaukasus zu betrachten sein, wobei es freilich nicht unmöglich ist, daß sich die Grenze nach Westen bis zur Oder, nach Norden bis zum rigaer und finnischen Meerbusen ausdehnt, falls sich die dortigen Brutvögel als zur Form „*jubilaeus*“ gehörig erweisen sollten.

Deutsche Ornithologische Gesellschaft.

Bericht über die Maisitzung 1917.

Verhandelt Berlin, Montag, den 5. Mai 1917, abends 7 Uhr im Architekten-Vereins Hause, Wilhelmstraße 92.

Anwesend die Herren Steinmetz, v. Lucanus, Reichenow, Schalow, Haase und Heinroth.

Als Gäste die Herren Helfer, Seilkopf, Benecke, sowie die Damen Frau Heinroth, Frau Benecke, Fr. Beyer und Fr. Beele.

Vorsitzender Herr Schalow, Schriftführer Herr Heinroth.

Der Vorsitzende macht die traurige Mitteilung, daß Herr Dr. med. Horst Brehm, der Sohn von A. E. Brehm, am 20. April d. J. verstorben ist. Er war jahrelang Mitglied der Gesellschaft, bis dann sein Sohn, der jüngst in französischer Gefangenschaft dahingeschiedene junge Brehm, in die Mitgliedschaft eintrat. Besonders bekannt war Horst A. Brehm durch seine

rege, führende Beteiligung im Gebiete des Angelsports. Die anwesenden Herren ehren den Dahingeschiedenen durch Erheben von den Sitzen.

Aus dem Felde sind Grüsse von Herrn Jung und von Herrn G e n g l e r aus Serbien eingetroffen.

Die eingegangenen Bücher und Zeitschriften werden von den Herren R e i c h e n o w, S c h a l o w und H e l f e r vorgelegt und besprochen.

Herr H e l f e r hält einen längeren Vortrag über die Fauna der Kläranlagen und ihre Bedeutung mit besonderer Berücksichtigung der Vogelwelt. Das ungemein rege Kleintierleben der Kläranlagen, die auch im Winter zum Teil offen bleiben, zieht natürlich eine große Anzahl namentlich Insektenfressender Vögel herbei. So vermehren sich die Regenwürmer in den Oxydationskörpern so stark, daß in einem dieser Körper wohl etwa eine Million Würmer leben. Namentlich Bachstelzen, Stare und Krähen treten in den Vordergrund. Erstere brüten auch ungemein häufig in der Nähe. Auf den Rieselfeldern befinden sich Fischteiche, an denen öfter Fischadler und Störche zur Beobachtung kommen. Im ganzen sind 72 Vogelarten festgestellt worden. Über die Stahnsdorfer Anlagen hat der Vortragende in der ornithologischen Monatsschrift 40, Seite 340—347 berichtet. Es wurden zahlreiche Niststätten angelegt, namentlich in Gestalt von Vogelschutz-Gehölzen, zumal durch die Anpflanzungen auch eine Verschönerung der ganzen Anlagen erreicht und die Geruchsbelästigung vermindert wird. Ein großer Schutz erwächst den dort brütenden Vögeln auch dadurch, daß die Anlagen von Unbefugten nicht betreten werden dürfen. Hier tritt einmal der seltene Fall ein, daß die Vogelwelt durch die Kultur nicht geschädigt, sondern begünstigt wird.

Im Anschluß an den Vortrag weist Herr S c h a l o w darauf hin, daß hierdurch erwiesen sei, daß sich die Vögel da sammeln, wo viele Insekten sind, ein Standpunkt, den früher E. v. Homeyer im Gegensatz zu Altum bereits eingenommen hat. Die Herren R e i c h e n o w und S e i l k o p f äußern sich gleichfalls zu dieser Frage.

Herr R e i c h e n o w spricht über die Arten der Gattung *Sycalis*: „In der mir unterstellten Sammlung sind die Arten der Gattung *Sycalis* mit Ausnahme von *S. jamaicae* und *taczanowskii* sämtlich und zum Teil in größeren Reiben vertreten, von *S. colombiana*, *luteiventris* und *minor* befinden sich die Typen in der Sammlung. Eine neuere Durchsicht der Gruppe hat nun ergeben, daß der Name *S. luteiventris* bisher irrtümlich gedeutet wird. Das typische von Meyen in Süd-Peru gesammelte Stück stimmt durchaus mit Bälgen von Chile, Argentinien und Süd-Brasilien überein, die als *S. arvensis* Kittl. bezeichnet werden. Der Flügel mißt 75 mm. *S. arvensis* fällt somit mit *S. luteiventris* zusammen, und die Art muß als *S. luteiventris* geführt werden. S h a r p e

beschreibt im Cat. B. Brit. Mus. 12, S. 383 unter dem Namen *S. luteiventris* eine Form von Peru, Ekuador und Kolumbien, die kleiner als *S. arvensis* sein soll [was durch die angegebenen Maße aber nicht bestätigt wird] und eine schräge weiße Markierung über die äußerste Schwanzfeder haben soll. Mir liegt nun einer der drei männlichen Vögel vor, die Jelski bei Lima in Peru im Februar 1870 gesammelt hat und die Taczanowski (Proc. Z. S. 1874, S. 133) unter dem Namen *S. raimondii* Jelski Ms. beschreibt. Dieser Vogel hat nur 70 mm Flügellänge, und über das Ende der äußersten Schwanzfeder jederseits verläuft eine verwaschene blafsbraune Binde, schräg von außen nach innen, derartig, daß die Federspitze von dieser Binde nicht berührt wird und ebenso wie die Federwurzel dunkelbraun ist. Einen gleichen Vogel habe ich von Kolumbien und vermute, daß beide auf die von Sharpe beschriebene Form zu beziehen sind, die somit nicht *S. luteiventris*, sondern *S. raimondi* [Jelski] Tacz. zu benennen wäre. Taczanowski hat in seiner Urbeschreibung die Schwanzbinde nicht erwähnt und gibt auch die Flügellänge auf 75 mm an.

Herr Reichenow legt neue Arten aus dem Sepikgebiet in Neuguinea und vom nordöstlichen holländischen Neuguinea vor:

***Gerygone stictilaema*:** Oberkopf braunschwarz, Kopfseiten dunkelbraun, Oberkörper grau, Bürzel grünlich verwaschen, Schwanz düster rostbraun, Kehle weiß, grauschwarz getüpfelt, Bauchmitte und Unterschwanzdecken gelblichweiß, Kropf und Körperseiten grau verwaschen, Schnabel hell hornfarben, Füße hellgrau. Lg. etwa 100—115, Fl. 55—62, Schw. 40—50, Schn. 12, L. 17—19 mm. Mäanderberg, Sepikgebiet.

***Chaetura bürgersi*:** Von den beiden vorgenannten Arten dadurch unterschieden, daß die Kehle glänzend grünlichstahlblau ist, kaum matter als die Oberseite, der Kropf ist dunkler grau als bei jenen und zeigt auch schwachen Glanz. Malu am Sepik.

Herr Schalow stellt im Hinblick auf einen Aufsatz von Eckardt-Essen die Frage, ob der Vogelzug in der Weise zustande komme, daß es sich hierbei um eine Flucht vor dem barometrischen Maximum und einen Zug ins barometrische Minimum handle. Herr v. Lucanus wendet sich gegen diese Auffassung schon im Hinblick darauf, daß ja nicht alle Vogelarten zugleich ziehen und sich der Zug immer auf mehrere Monate verteilt, in denen ja doch fortwährend Maxima und Minima wechseln.

O. Heinroth.

im Herbst sehr fett sein können. Graf Zedlitz erwidert, daß die Nebelkrähe in Polen selten sei. Ziehend komme sie aus Südwesten die Schara entlang.

Bezüglich der Bemerkung des Grafen Zedlitz, daß bei den östlich des Ural wohnenden Dohlen der Halsfleck stets merklich größer sei und daß es sich dort wohl um eine noch nicht beschriebene östliche Form handle, bemerkt Herr Schalow, daß Hellmayr vor kurzem darauf hingewiesen hat (Verhandl. Ornith. Ges. Bayern 1917, Bd. 13, 154), daß dem Namen *Corvus soemmeringi* von Fischer (Mém. Soc. Imp. Natur. Moscou 1811, vol. 1, 3 pl. 1) für die östliche Dohle die Priorität vor *Corvus collaris* Drummond (Ann. Mag. Nat. Hist. 1846, 10) gebühre. Sollte sich indessen, wie Graf Zedlitz oben angedeutet hat, ergeben, daß die im Nordosten wohnende *Coloeus*-Form von der südöstlichen zu trennen ist, so würde der ersteren der Name von Fischer verbleiben und die zuerst aus Mazedonien beschriebene Form als *Coloeus monedula collaris* (Drum.) weiter geführt werden müssen. Hellmayr bemerkt übrigens, daß er bei Exemplaren aus West-Rußland, Südungarn, Rumänien, Mazedonien, Krim, Kaukasus etc. einen Unterschied nicht habe feststellen können.

Herr Schalow legt aus seiner Bibliothek die ornithologischen Veröffentlichungen Johann August Donndorfs: — Handbuch der Naturgeschichte (Leipzig 1793); Zoolog. Beiträge zur 13. Ausgabe des Linné'schen Natursystems (Leipzig 1794—1795); und Joh. Aug. Ephr. Goezes Europäische Fauna (Band 4—9 von Donndorf bearbeitet Leipzig 1794—1803) — vor und weist auf die Bedeutung dieses Zeitgenossen von Johann Matthäus Bechstein für die Entwicklung der Vogelkunde in Deutschland hin.

Heinroth.

Berichtigung.

Auf S. 514 des Jahrgangs 1917 der Zeitschrift ist durch nachträgliches Herausrücken eines Absatzes ein Druckfehler entstanden. Unter *Chaetura bürgersi* muß es weiter heißen: Der *Chaetura novaeguineae* gleichend, aber dadurch unterschieden u. s. w.

Dem Herausgeber zugesandte Schriften.

- S t. v. Chernel, Beim Anbruch eines neuen Zeitalters. (Abdruck aus: Aquila Bd. 23.)
 — Horstbaum und Stimme des Wespenbussards. (Abdruck aus: Aquila Bd. 23.)
 — Nekrolog. W. Graf Wilamowitz-Möllendorff, O. le Roi, A. Kocyan, O. Finsch, H. E. Dresser. (Abdruck aus: Aquila 1917.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1917

Band/Volume: [65_1917](#)

Autor(en)/Author(s): Heinroth Oskar

Artikel/Article: [Bericht über die Maisitzung 1917. 512-514](#)